

WIE DIE PARTEI PO DER PiS HALF, DIE WAHLEN ZU GEWINNEN

Basierend auf den Forschungen von Dr. Maciej Gdula, die im Buch *Neuer Autoritarismus* enthalten sind

Zweifellos haben viele Faktoren zum Sieg der Partei Recht und Gerechtigkeit PiS bei den letzten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen beigetragen. Aber einer der wichtigsten war die Schwäche der der damaligen Regierungspartei Bürgerplattform PO und deren Fehler.

Beginnen wir mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik. In der Zeit der PO war es normal, das Arbeitsrecht zu umgehen, indem man Menschen mit Dienstleistungsverträgen einstellte oder sie dazu verurteilte, bei einem Zeitarbeitsunternehmen zu arbeiten. Für die Arbeitnehmer mit so genannten „Müll-Verträgen“ bedeutete dies Unsicherheit, weniger Schutz vor der Macht des Arbeitgebers und Arbeiten in einem Umfeld des rücksichtslosen Wettbewerbs.

Hinzu kommt das Problem der Reprivatisierung, das für die Öffentlichkeit zu Recht empörend ist, wenn wohlhabende Unternehmer mit verschiedenen juristischen Mitteln das Gemeinwohl und die Mieter von reprivatisierten Mietshäusern für sich gewinnen konnten.

Es sei auch daran erinnert, dass es die PO war, welche die Schwelle für den Bezug von Sozialleistungen für sechs Jahre eingefroren hat, was dazu führte, dass die extreme Armutsquote (Nichterfüllung der Grundbedürfnisse) von 5,6% im Jahr 2008 auf 6,7% im Jahr 2011 stieg. Gleichzeitig sank der Anteil der Sozialversicherungsausgaben von 18,3% BIP im Jahr 2002 auf 16,7% im Jahr 2010. Obwohl die PO am Ende ihrer Amtszeit eine Korrektur ihrer Sozialpolitik vornahm („Złoty für Złoty“-Projekt), waren diese Veränderungen zu klein und zu spät, um das Vertrauen eines großen Teils der Gesellschaft in die damalige Regierungspartei zu stärken.

Der größte Stolperstein für die Medien war zweifellos die öffentliche Enthüllung von Donald Tusk, dass er seinen Abonnement nicht zahlt, und sein Vorschlag, dass andere Bürger das Gleiche tun könnten. Dies schwächte nicht nur das öffent-

lich-rechtliche Fernsehen, sondern machte den Polen auch bewusst, dass sie die Bestimmungen der Rechtsstaatlichkeit nicht berücksichtigen müssten.

Die Entscheidungen der Regierung Tusk, als sie sich alle über ihre niedrige Position in der Rangliste [der Hochschulen] beschwerten, hatten schwerwiegendere Folgen. Reformen wurden eingeleitet, um Weltqualität zu erreichen. Es folgten aber keine ausreichenden Finanzmittel, was de facto einem Versuch gleichkam, in Pantoffeln in den Weltraum zu fliegen. Der Effekt in Form einer Erhöhung der Rankings wurde dadurch nicht erreicht, sondern es wurde ein Massenschreiben von Publikationen „für Punkte“ initiiert. Forscher sind besser dran, ein paar kleine Artikel zu schreiben, als eine einzige, nachrangige Monografie, was in keiner Weise das Niveau der polnischen Wissenschaft anhebt.

Auch die PO-Politiker haben sich viel Mühe gegeben, die ideologisch stickige Atmosphäre, die wir jetzt einatmen, vorzubereiten. Wir beklagen die nationalistischen Demonstrationen, die am 11. November in ganz Polen stattfinden, und den Kult der verfluchten Soldaten [antikommunistischen Freischärler], aber es war niemand anders als Bronisław Komorowski, der einen Feiertag für sie auf den 1. März 2011 festlegte. Es ist wirklich wichtig, wen wir als Nationalhelden auswählen, denn kann es „Feuer“ sein, der slowakische Zivilisten mordete, oder „Łupaszko“, der für den Tod litauischer Frauen und Kinder verantwortlich ist. Unter ihrer Herrschaft legte die PO in den nationalistischen Ofen eifrig Holz auf und versuchte, der Gesellschaft ihren unerschütterlichen Patriotismus zu beweisen.

Schließlich ist da noch die Flüchtlingsfrage. Ewa Kopacz erschreckte einige der flüchtlingsfeindlichen Wähler unnötig und begann, die Art und Weise zu bestimmen, wie sie von Polen akzeptiert werden sollen. Dies reichte aus, um die Reflexe

der Solidarität und Verantwortung in Polen für die vom Krieg im Nahen Osten Betroffenen zu zerstören. Noch vor dem Sommer 2015 war in CBOS-Umfragen mehr als die Hälfte der Polen - 58% - für die Aufnahme und vorübergehende Unterstützung von Flüchtlingen in unserem Land. 14% wollten es ihnen ermöglichen, sich in Polen niederzulassen. Da beide Antworten trennbar waren, ist zu erwarten, dass 72% der Befragten für Flüchtlinge waren. Die Befürchtungen der Premierministerin waren daher völlig unbegründet. Als es neben der zweideutigen Haltung von Ewa Kopacz auch Informationen über die Angriffe von ISIS im November in Paris gab, ist es kaum verwunderlich, dass die Wahlen von einer Partei gewonnen wurden, die sich offen gegen die Aufnahme von Flüchtlingen aussprach und ausdrücklich ankündigte, dass sie keine Angst vor der „Brüsseler Diktatur“ in dieser Angelegenheit haben würde.

Der beste Beweis für den schlechten Zustand der PO ist ihr derzeitige Vorsitzender Grzegorz Schetyna. Seine Wahl nach der spektakulären Niederlage der PO bei den letzten Parlamentswahlen zeigte, dass sich die Partei nicht auf die Herausforderungen der neuen politischen Situation konzentrierte, sondern auf interne Spannungen. Diese Spaltungen scheinen noch immer in der PO zu herrschen, die glaubt, dass sie ohnehin an die Macht kommen wird, nicht weil die Leute Schetyna haben wollen, aber weil sie Kaczyński noch weniger wollen. Daher gelang es der PO nicht einmal, Lösungen zu finden und Kontakt mit dem neuen politischen Publikum aufzunehmen. So blieb sie in ihrer Stagnation stecken.

All diese Faktoren haben die PO bei den letzten Parlamentswahlen zum Scheitern gebracht und durch sie kann sie wieder scheitern. Die Partei bleibt schwach, indem sie internen Hierarchien und Einflüssen erliegt. Die Frage bleibt: Wenn nicht die PO, wer dann?

Dorota Wojciechowska-Żuk